

# RGSK 2025 / Agglomerationsprogramm 5. Generation / Freiraumnetz

Workshop Gemeinden  
1. Juni 2023

**Herzlich willkommen!**

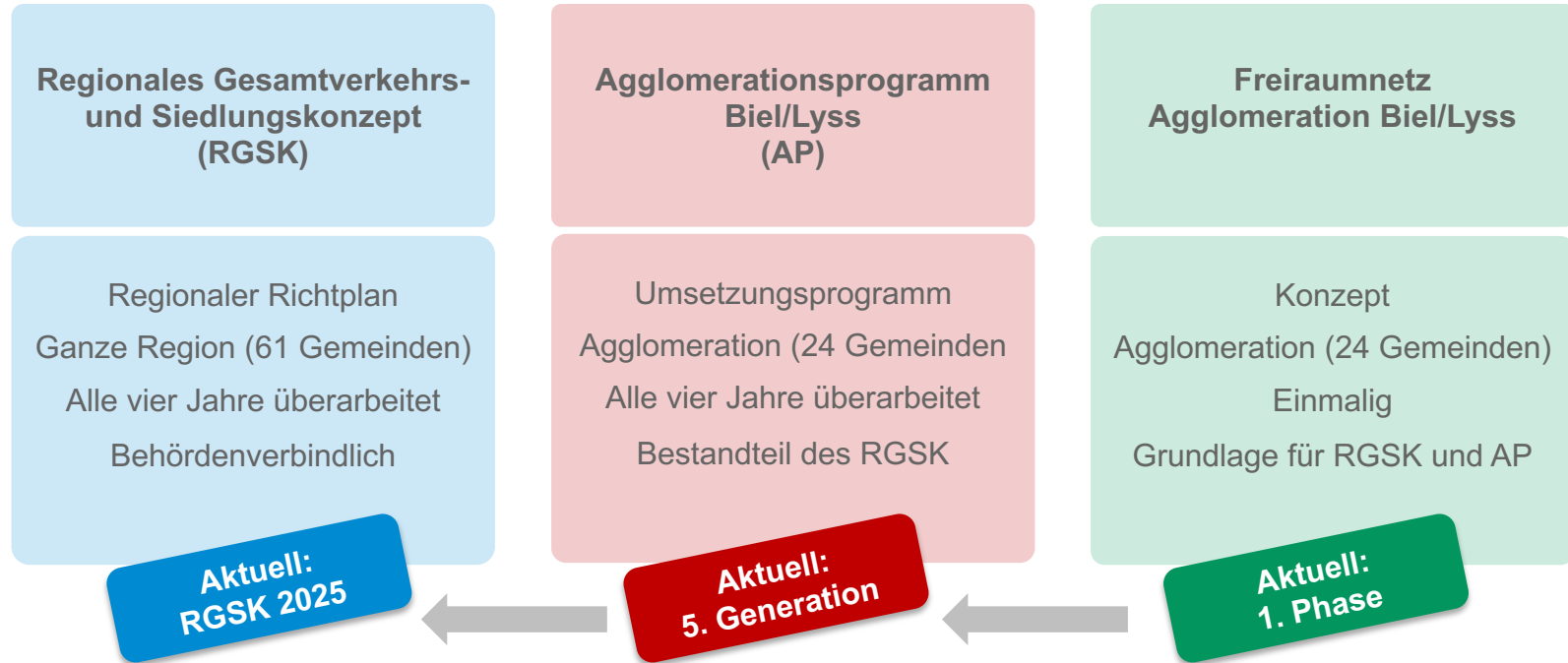
# Einführung

**Thomas Berz**

Geschäftsleiter seeland.biel/bienne



## Drei parallel laufende Planungen



## Einbezug der Gemeinden

Regionales  
Gesamtverkehrs- und  
Siedlungskonzept

Agglomerationsprogramm  
Biel/Lyss

Freiraumnetz  
Agglomeration Biel/Lyss

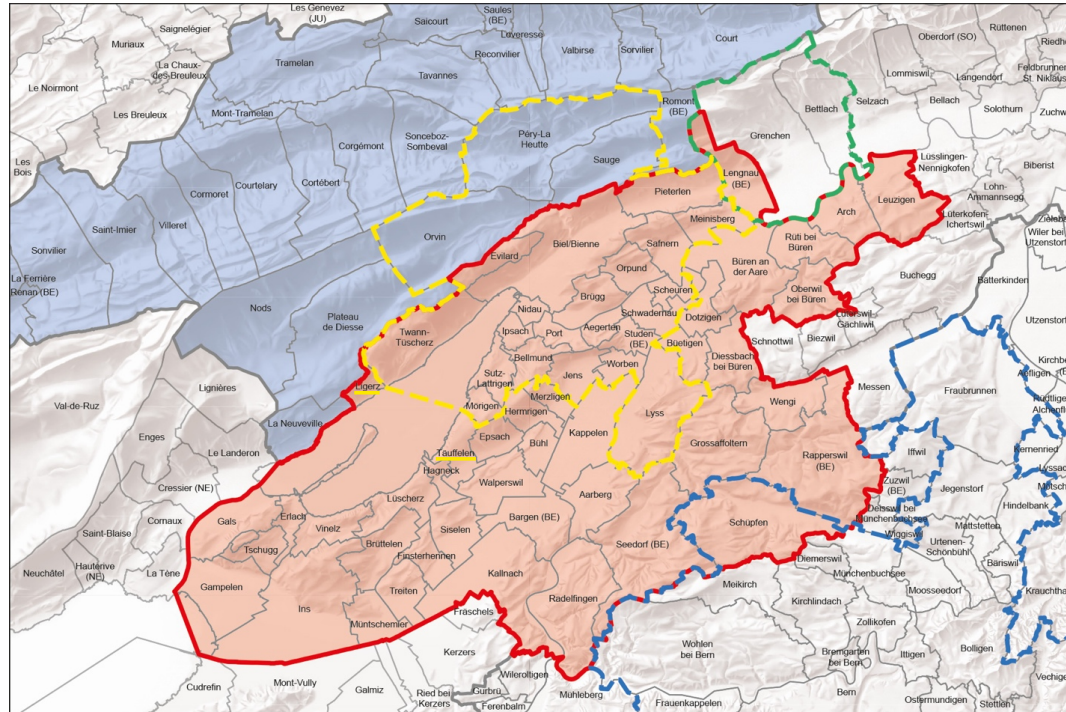
**1. Workshop Gemeinden: 1. Juni 2023**




2. Workshop Gemeinden: 14. September 2023




Öffentliche Mitwirkung: 11. Januar bis 11. März 2024

Beschluss Mitgliederversammlung s.b/b: März 2025

# Perimeter



-  Planungsregion seeland.biel/bienne
-  Planungsregion Jura bernois .Bienne
-  RGSK Biel-Seeland

-  Agglomerationsprogramm Biel/Lyss
-  Agglomerationsprogramm Bern
-  Agglomerationsprogramm Grenchen

# Programm

---

## **Teil 1: Freiraumnetz Agglomeration Biel/Lyss**

Information und Workshop

---

Pause mit Verpflegung (ca. 18.30 Uhr)

---

## **Teil 2: RGSK 2025**

Information und Workshop

---

## **Teil 3: Agglomerationsprogramm 5. Generation**

Information

---

**Ausblick**

---

## Beteiligte

---

Geschäftsstelle seeland.biel/bienne

**Thomas Berz, Laura Graziani**

---

Freiraumnetz Agglomeration Biel/Lyss:

**Daia Stutz, Elisa Fomasi, Simon Grimm** - S2L Landschaftsarchitekten

**Lukas Meier** - Sutter von Känel Wild Planer und Architekten

---

RGSK 2025

**Kaspar Fischer, Oliver Vögeli** - EBP

---

Agglomerationsprogramm 5. Generation

**Aline Renard** - Transitec

---

# Teil 1: Freiraumnetz Agglomeration Biel/Lyss

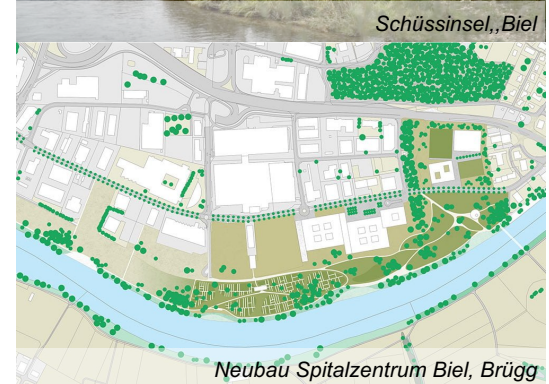
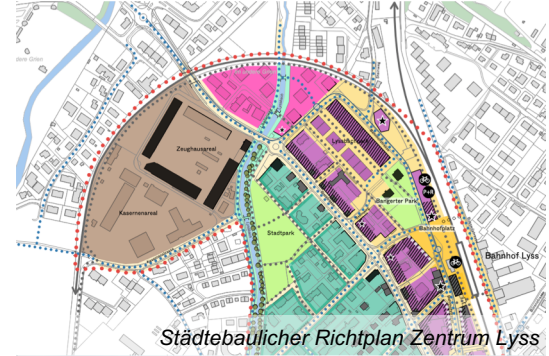
## Einführung

**Thomas Berz**

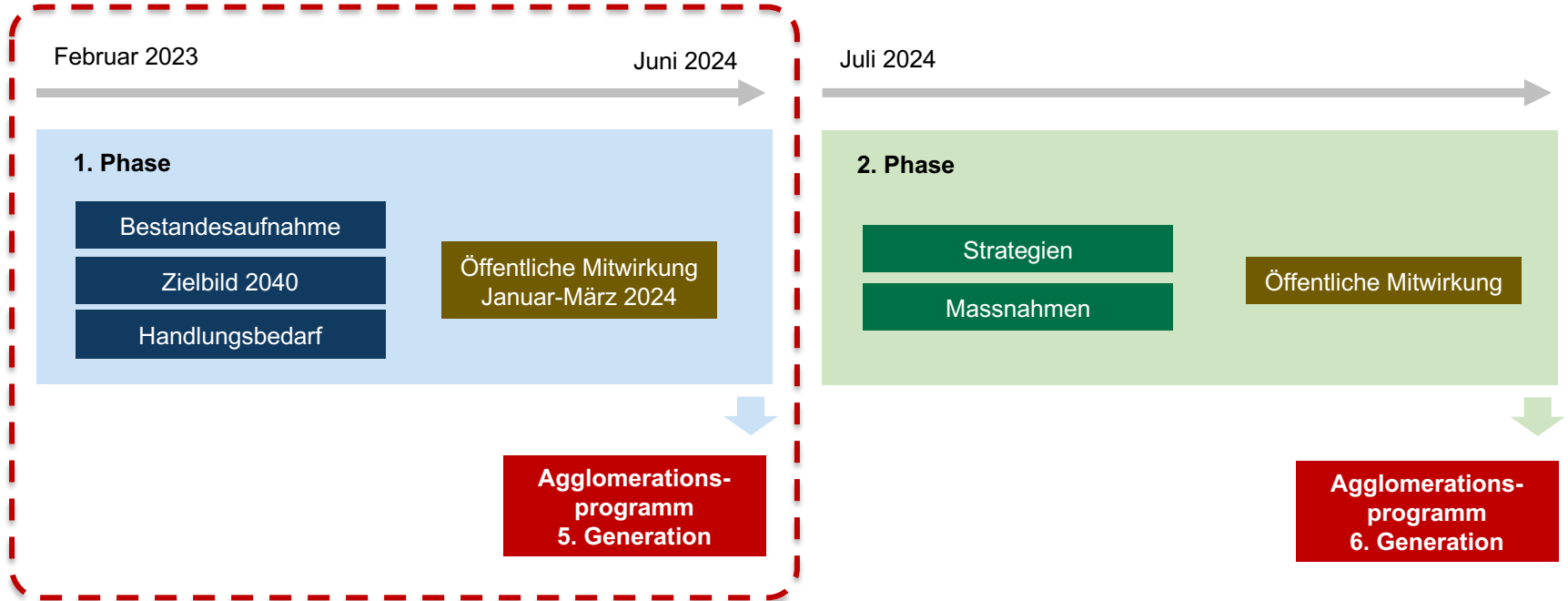
Geschäftsleiter seeland.biel/bienne

## Auftrag

- » Freiräume gewinnen in der wachsenden Agglomeration Biel/Lyss zunehmend an Bedeutung.
- » Eine vorausschauende und gemeindeübergreifende Freiraumplanung fehlt.
- » s.b/b will die Gemeinden bei der Entwicklung und Vernetzung der Frei- und Grünräume zu einem eigenständigen und zusammenhängenden Nutzungsraum unterstützen.
- » Massnahme «Freiraumnetz Agglomeration Biel/Lyss» im RGSK 2021 / AP 4. Generation verankert



## Erarbeitung in zwei Phasen

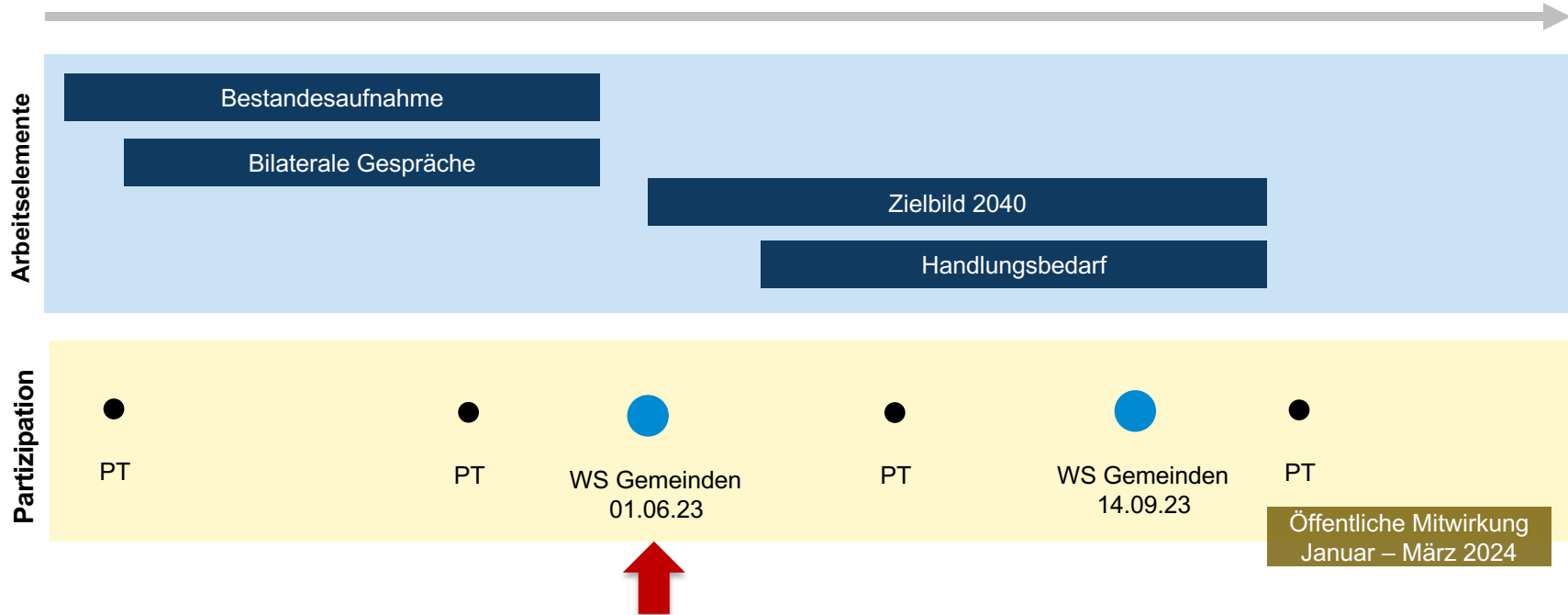




# Freiraumnetz 1. Phase: Ablauf

Februar 2023

März 2024



# Teil 1: Freiraumnetz Agglomeration Biel/Lyss

## Information und Workshop

**Daia Stutz, Elisa Fomasi, Simon Grimm**

S2L Landschaftsarchitekten GmbH

[stutz@s2l.ch](mailto:stutz@s2l.ch) / [fomasi@s2l.ch](mailto:fomasi@s2l.ch) / [grimm@s2l.ch](mailto:grimm@s2l.ch), +41 44 545 35 20

**Lukas Meier**

Suter von Känel Wild – Planer und Architekten AG



© Roman Burri

# Freiraumnetz Agglomeration Biel / Lyss

## Workshop 1

01.06.2023

# S2L

Landschaftsarchitekten  
BSLA SIA

# SUTER VON KÄNEL WILD

Planer und Architekten AG



**Dale Stutz**  
Landschaftsarchitekt BSLA SIA  
MLAUD Harvard GSD  
CO-Founder / Partner



**Elisa Fomasi**  
Landschaftsarchitektin BSc, FHO  
fomasi@s2l.ch



**Simon Grimm**  
M.Sc. Stadtplanung, BA Sozialwissenschaften  
grimm@s2l.ch



**Michael Genssler**  
Bachelordiplom in Landschaftsarchitektur  
4000 Dillingenstrasse 115, 7100  
Wetzikon, Schweiz  
+41 41 315 33 24



**Lukas Meier**  
Bachelordiplom  
BSc, 2011 in Landschaftsarchitektur, Landest 112  
+41 41 315 33 16

# Ablauf

- **30' Präsentation**
- **5-10' Verständnisfragen**
- **30' Diskussion in Kleingruppen**
  - > Analyseerkenntnisse (15') & Konzeptansätze (15')
- **30' im Plenum**

# Inhalte

- **Ziele, Vorgehen und Arbeitsstand**
- **Analyse-Ebenen**
  - Raumstrukturelle Analyse
  - Gemeindegespräche
  - Steckbriefe
- **Analyse-Erkenntnisse**
- **Konzeptansätze**

# Ziele

Bei der Entwicklung des Freiraumkonzepts der Agglomeration Biel/Lyss geht es primär um die **Erarbeitung einer einheitlichen Strategie für den gesamten Raum.**

Diese soll insbesondere folgende Themenfelder präzisieren:

- **Freiraumnetz innerhalb und ausserhalb** des Siedlungsgebietes aufzeigen
- Freiraumnetz als **wichtigen und eigenständigen Nutzungsraum** in der Agglomeration konzipieren
- Gewährleistung der **ökologischen Zielsetzungen**, u.a. der Naturschutz- und Gewässerschutzgesetzgebung.
- Konkrete **Aufgabenfelder** sind hierbei:

**Identifizieren** der wichtigen regionalen, kommunalen und lokalen Freiräume

**Verknüpfung** zu einem wohnortnahen und gut zugänglichen Freiraumnetz

Identifizieren von **Defizitgebieten**

**Handlungsbedarf** und **Priorisierung**



# Ziele

## Aufteilung des Freiraumkonzepts in Phase 1 (Bestandsaufnahme) und Phase 2 (Massnahmen)

### Inhalte Phase 1:

- **Bestandsaufnahme:** Auswahl der relevantesten Freiräume, ihrer Funktionen und Nutzer:innengruppen;  
Grundlage: entwickelte Kriterien für qualitative und quantitative Bewertung des Freiraumangebots  
*Instrumente:* raumstrukturelle Analysen, Social Media Analyse und qualitative Interviews mit Gemeinden
- **Zielbild:** Verortung bestehender und zu schaffender/aufzuwertender Freiräume; Formulierung quantitativer und qualitativer Ziele für Entwicklung und Vernetzung der Freiräume; Zielhorizont: 2040  
*Instrumente:* Räumliches Zielbild auf unterschiedlichen Masstabsebenen
- **Handlungsbedarf:** qualitative, planerische und organisatorische Aspekte, die Massnahmen und Vorgehen für Phase 2 aufzeigen  
*Instrumente:* Defizitanalyse anhand unterschiedlicher Raumtypen
- Die Ergebnisse werden als **Dokumentation** inkl. «Situations- und Trendanalyse», «Zukunftsbild» und «Handlungsbedarf» in Bericht zusammengefasst



# Vorgehen & Stand

|  | Dez | Jan | Feb | Mär | Apr | Mai | Jun | Jul | Aug | Sep | Okt | Nov |
|--|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Startsitzung 20.12.22                        | ◆   |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| <b>Phase 0: Vorgehen, Ziele, Grundlagen</b>  |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Projektteamsitzung 1                         |     |     | ◆   |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| <b>Phase 1: Analyse</b>                      |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Projektteamsitzung 2                         |     |     |     |     | ◆   |     |     |     |     |     |     |     |
| Workshop 1 Analyse                           |     |     |     |     |     |     | ◆   |     |     |     |     |     |
| <b>Phase 3: Leitbild und Handlungsbedarf</b> |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Projektteamsitzung 3                         |     |     |     |     |     |     |     | ◆   |     |     |     |     |
| Projektteamsitzung 4                         |     |     |     |     |     |     |     |     | ◆   |     |     |     |
| Workshop 2 Leitbild                          |     |     |     |     |     |     |     |     |     | ◆   |     |     |
| <b>Phase 4: Abschluss</b>                    |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |
| Projektteamsitzung 5                         |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     | ◆   |     |
| Abgabe für Mitwirkung 10.11.23               |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     | ◆   |
| <b>Phase 5: Bereinigungen</b>                |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     | >   |

# Analyse-Ebenen

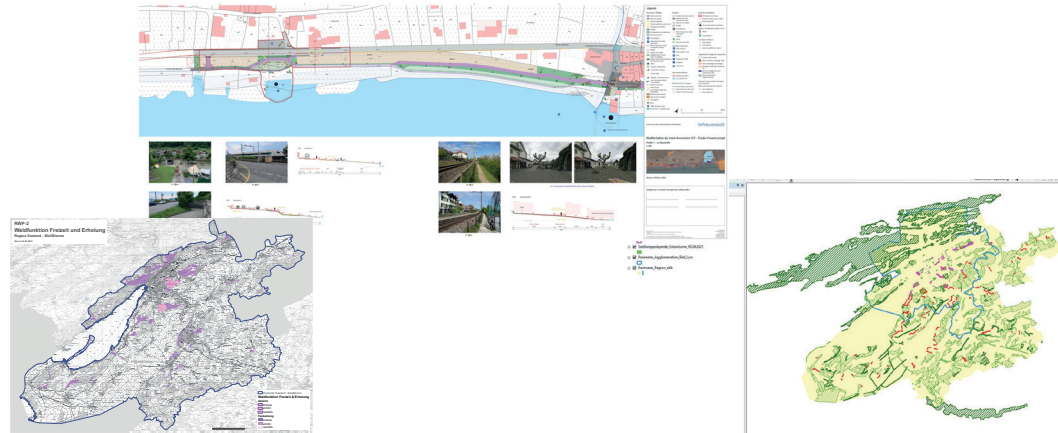
Raumstrukturelle Analyse

Gemeindeggespräche

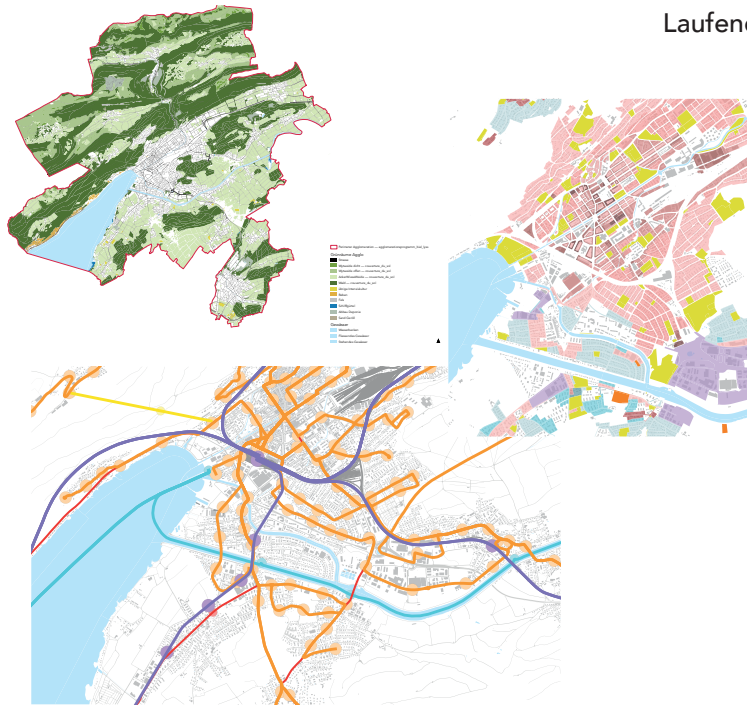
Steckbriefe

# Analyse-Ebenen

## Raumstrukturelle Analyse



Laufende Planungen/Grundlagen



GIS-Analysen



Kartographische Untersuchungen

# Analyse-Ebenen

## Gemeindeggespräche

### Freiraumkonzept Agglomeration Biel/Lyss - Leitfaden Fragenbogen Gemeinden

#### Freiräume quantitativ

1. Wie ist die Versorgung mit Freiräumen in Ihrer Gemeinde?
2. Wie beurteilen Sie die Freiraumversorgung in Ihrem Gemeindegebiet und in der gesamten Agglomeration im Allgemeinen?

#### Freiräume qualitativ

3. Konkret: Welche Freiräume sind in Ihrem Gemeindegebiet besonders wichtig? Warum?
4. Wenn Sie an wichtige lineare Freiräume in Ihrer Gemeinde denken, also z.B. an Strassen oder Flüsse, welche würden Sie dann zuerst nennen?
  - a. Was sind deren Qualitäten?
  - b. Welchen Charakter/welche Atmosphäre würden Sie diesen zuschreiben?
5. Wie beurteilen Sie das Netz aus Wegeverbindungen für den Fuss- und Veloverkehr in Ihrem Gemeindegebiet?
6. Wenn Sie an sonstige Aussen- und Freiräume denken, an private / halb-öffentliche oder landwirtschaftliche Räume z.B., wie beurteilen Sie deren Qualität?

#### Nutzungen

7. Wie erleben Gemeindemitglieder den Aussenraum von XX?
8. Wohin gehen die Menschen, wenn sie sich erholen möchten? Wo treiben sie Sport? Wo gehen sie wandern?
9. Für welche anderen Nutzungen werden die Aussenräume in Ihrer Gemeinde gebraucht?
10. Nehmen Sie Unterschiede je nach Wochentag/Jahreszeit in der Nutzung von Freiräumen wahr?

#### Entwicklungsschwerpunkte Freiräume

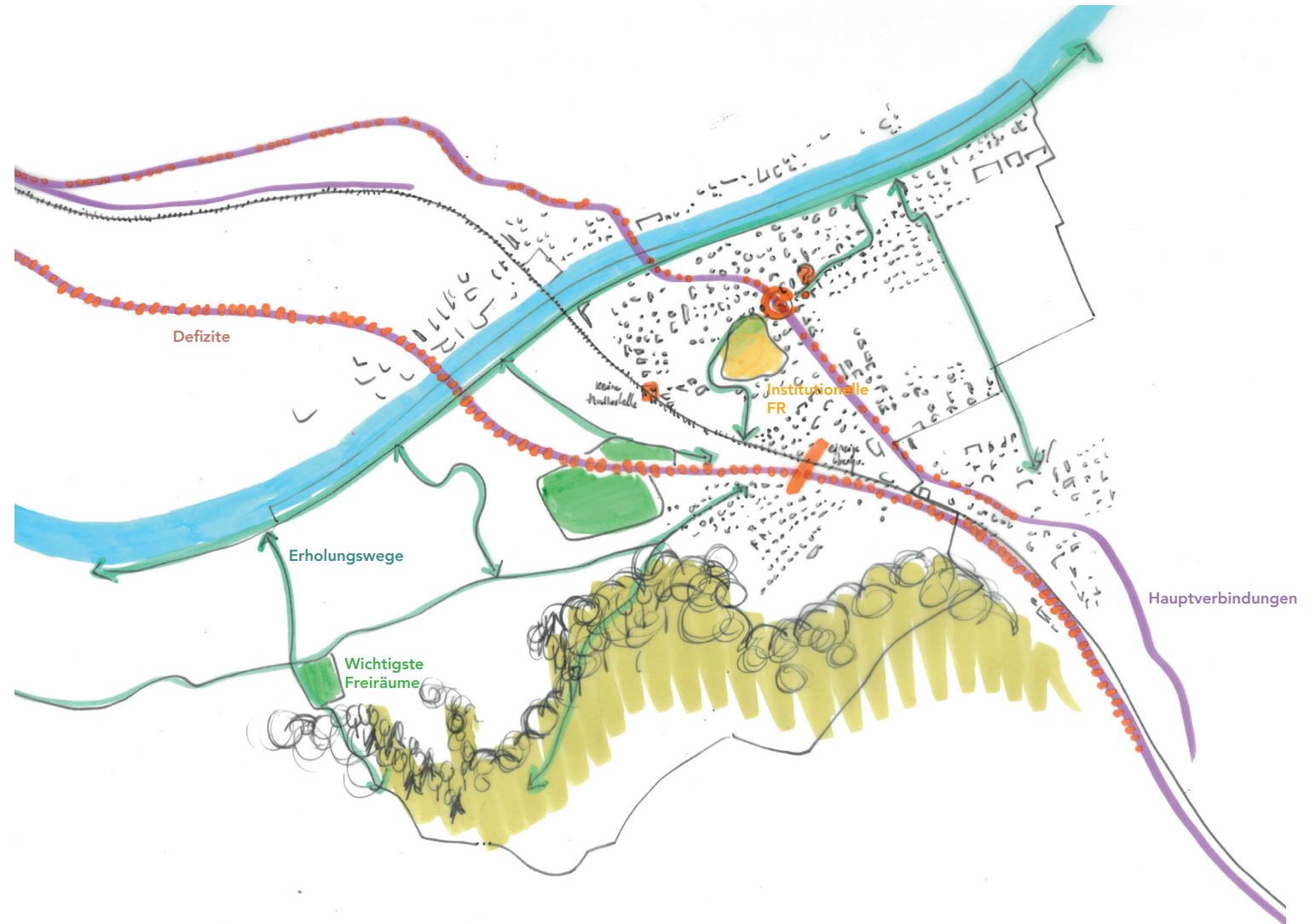
11. Wo sehen Sie im Bereich Freiraumentwicklung Nachholbedarf/weiteres Potential?
12. Gibt es Freiräume, die im öffentlichen Bewusstsein eine eher untergeordnete Rolle spielen, die Sie aber gerne stärken/aufwerten würden?



# Analyse-Ebenen

## Steckbriefe

### Kommunale Ebene



#### AEGERTEN

„Sehr gut ausgestattet“

##### Portrait

Wohngemeinde auf der Achse zwischen Lyss und Biel

##### Wichtigste Freiräume

Nidau-Büren-Kanal  
Wald Guthugel  
Schulhaus

##### Weitere FR

Sportplatz Neufeld  
Schrebergärten am Waldrand Eichmatt

##### Stärke/Potenzial

bestehendes Angebot für den Alltag vorhanden und Nähe der Infrastruktur

##### Schwäche/Defizit

Dorf aus „Flecken“ entstanden, ohne grosse Planung:  
verstreute Siedlung ohne erkennbare Struktur und Typologien

LV-Verbindung: fehlt an Orientierung

Starke Grenzen (Bahnlinie, Autobahn, Hauptstrasse)

Qualität Dorfplatz / Zentralität



# Analyse-Ebenen

## Steckbriefe

### Kommunale Ebene

#### SUTZ-LATTRIGEN

**Portrait**  
sommerliches Erholungs- und Freizeitgebiet

**Wichtigste Freiräume**  
Bielersee (3 Badeplätze)  
Wald Oberholz  
Camping

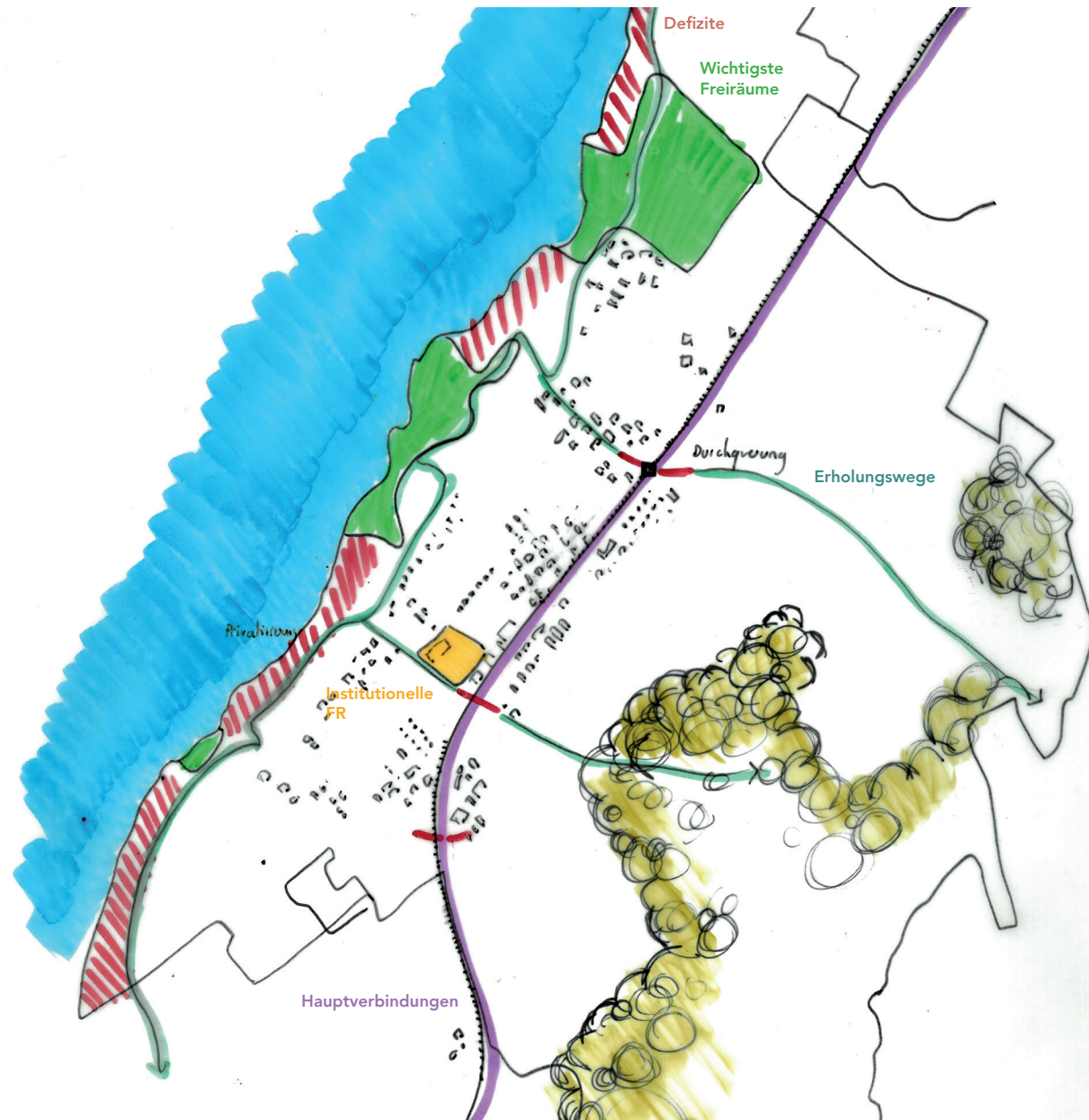
**Weitere FR**  
Landesgut von Rütte

**Besonderes**  
Pfahlbausiedlungen (UNESCO)

**in Planung**  
Begegnungszentrum Kirche Sutz

**Stärke/Potenzial**  
schnelle und gute Zugänge zu grossen Naherholungs-  
räume  
mit Seeuferanstoss und Waldanteil andererseits viele  
vielfältige Erholungsmöglichkeiten  
freier Blick Bielersee und Jurakette

**Schwäche/Defizit**  
wenig Übergangsmöglichkeiten Hauptstrasse und  
Bahntrasse  
Privatisierung Bielersee-Ufer: Vieles Privat und v. a  
Ferienwohnungen



# Analyse-Ebenen

## Steckbriefe

## Übergeordnete Erkenntnisse

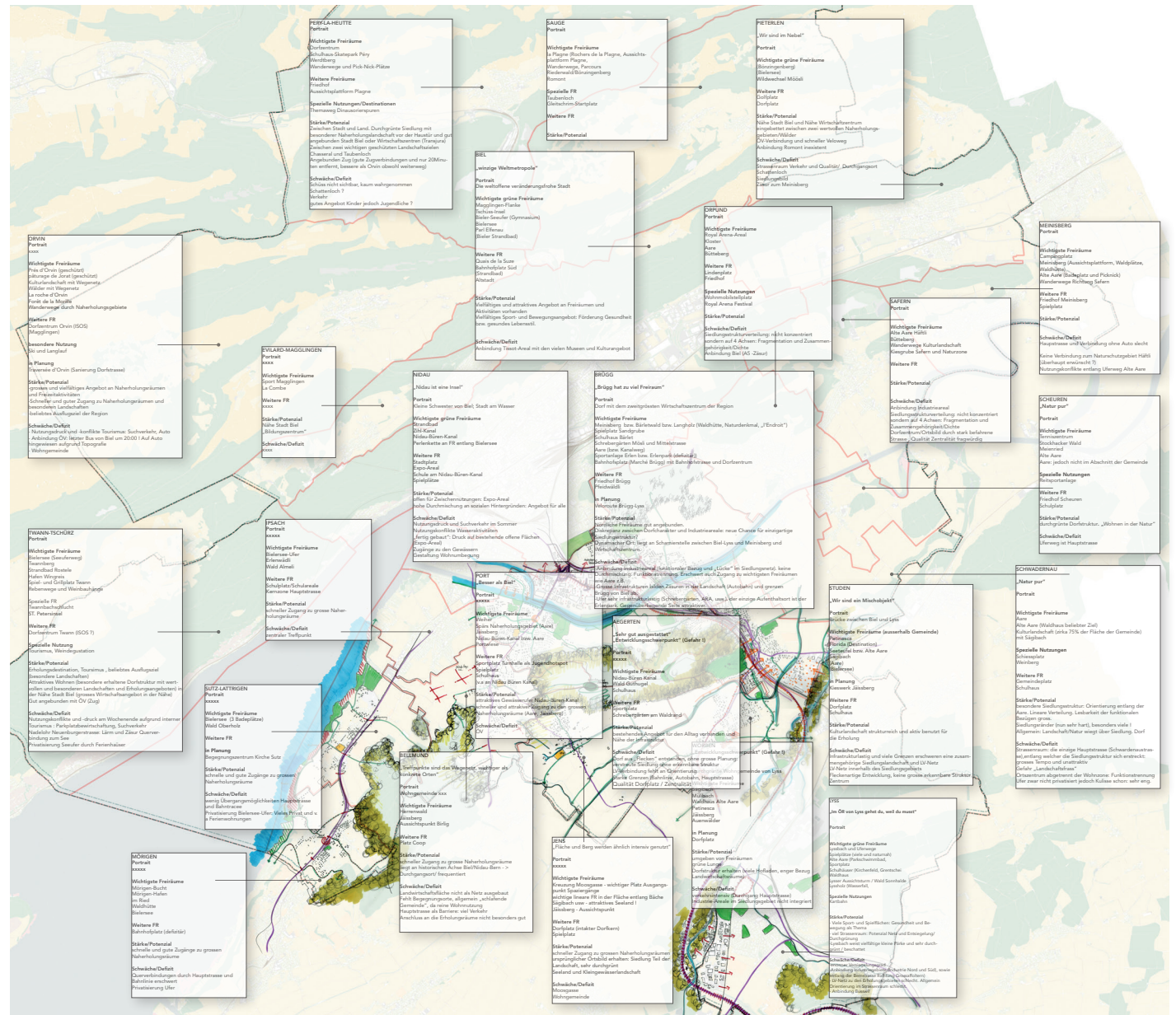
## Themen

## Stärken

- **Gewässer** werden als Naherholungsraum am meisten genutzt und sind regionsweit auf unterschiedlichen Maststäben und Erscheinungsformen zu finden
- **Wälder** sehr beliebte gemeindebezogene Nächstherholungsräume
- Grundsätzlich vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten und Landschaftsräumen
- Kleine „Siedlungsgrösse“:
- **Agglomeration der kurzen Wege!** Fördert Gesundheit und Bewegung im Alltag

## Schwächen

- **Strassenraum hat Qualitätsprobleme.** Durchfahrtsstraßen sind zwar funktional und nötig, aber nicht besonders attraktiv für die Entwicklung von Aufenthaltsqualitäten im Siedlungsgebiet. Es fehlen dazu attraktive Wege, die vom Siedlungsnetz in den Naherholungsraum führen.
- Viele **Barrieren und Zäsuren**, die die Kontinuität und Lesbarkeit des Strassenraumnetzes erschweren
- **Fehlende Identifikationsorte** in den Dorfstrukturen. Wunsch nach zentralen Orten.
- **Industrieariale** sind oft nicht gut in die Siedlungsstruktur eingebunden.



# Analyse-Erkenntnisse

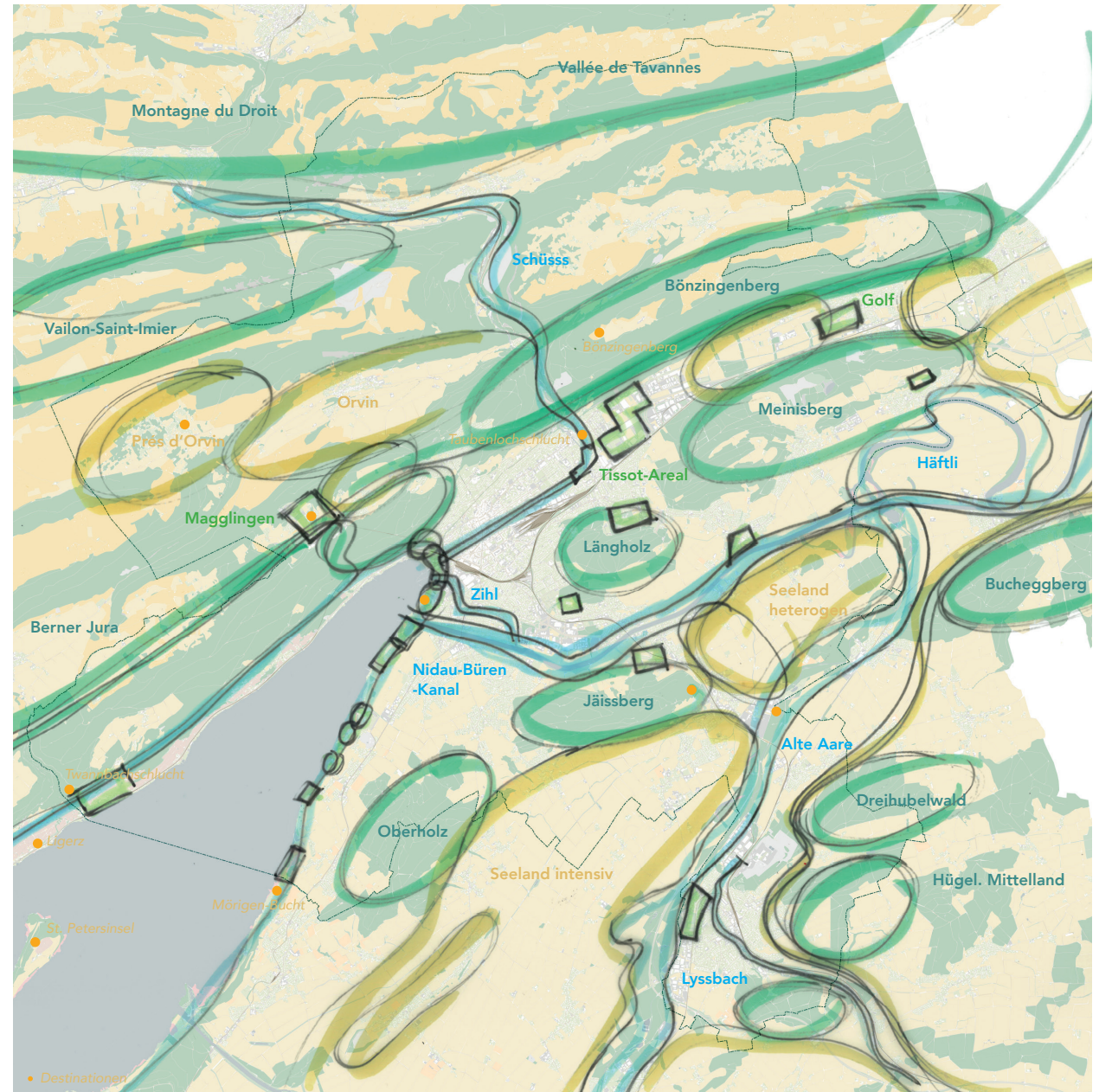


# Analyse-Erkenntnisse

## 1. Grosse Vielfalt an Landschafts- und Freiräumen

Hervorragendes und heterogenes Angebot von Freiräumen sowie Naturräumen unterschiedlichster Nutzung und mit landschaftlichen Schwerpunkten vorhanden.

- Bielersee (Beide Uferseiten): Perlenkette an unterschiedlichen Parks
- Berner Jura: einzigartige Naherholungs- und Naturlandschaft
- Alte Aare: Ausflugsziele mit vielen Promenaden und Naturschutzgebiet von nationaler Bedeutung
- Waldhügel wie Jäissberg, Meinsberg, usw.: Aussichtspunkte und Vitaparcours
- Aare bzw. Nidau-Büren-Kanal: beliebte Veloroute und Wasseraktivitäten
- weitere Destinationen: Schüss-Insel, Taubenlochschlucht, Ligerz, Magglingen, usw.



Bielersee



Weingut von Ligerz



Kulturlandschaft Orvin



Alte Aare



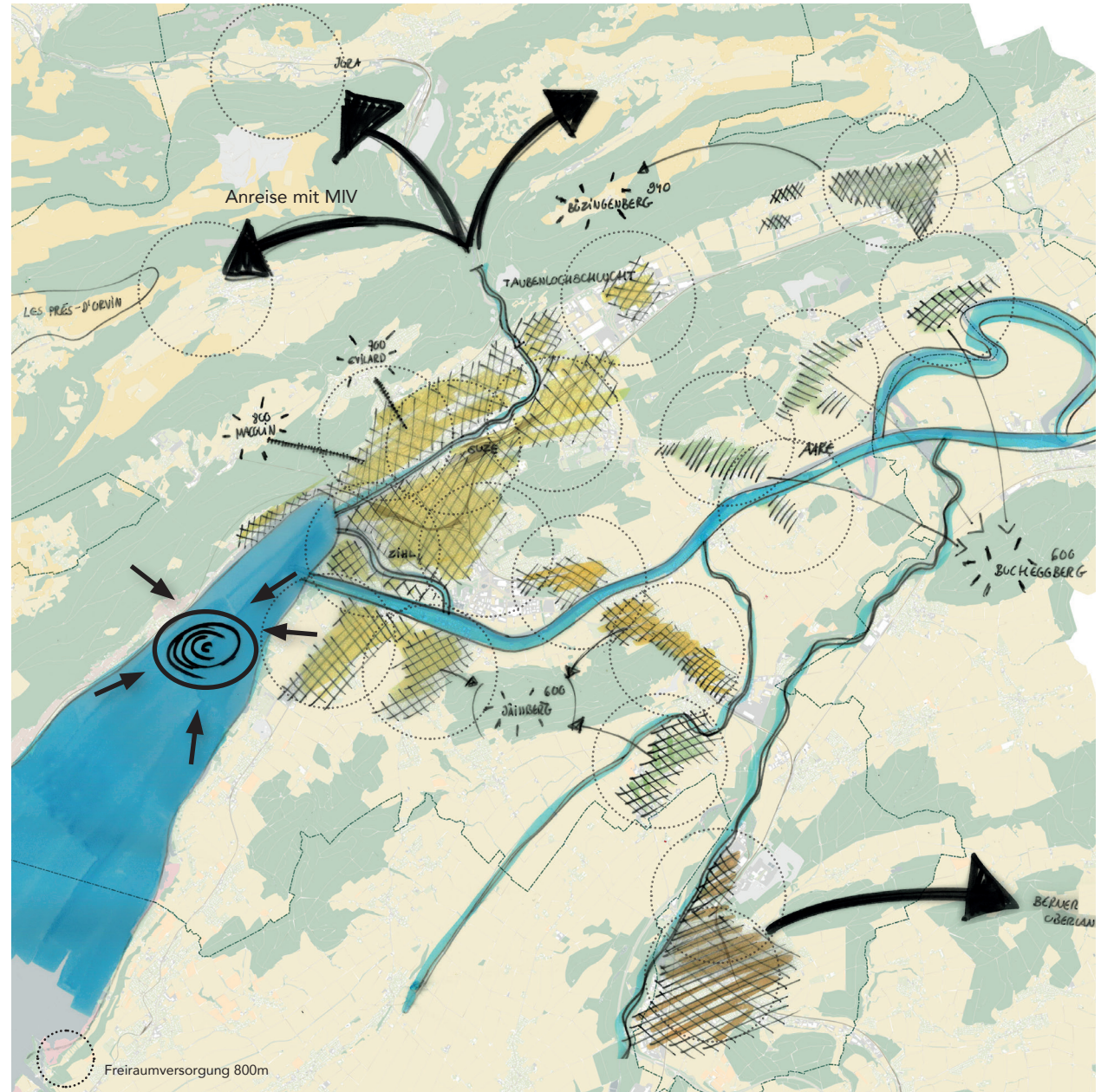


# Analyse-Erkenntnisse

## 2. Unterschiedliche lokale Charaktere

Auf einer lokaleren/gemeindebezogenen Ebene schränkt sich das Angebot teilweise wesentlich ein. Die Herausforderungen sind sehr verschieden.

- ortsspezifische Beispiele:
- Lyss ist schlecht mit dem Bielersee verbunden
- Biel hat wenig Bezug zu den Kulturlandschaftsangeboten im Seeland (Häftli, alte Aare usw.)
- Pieterlen befindet sich im Nebelloch
- Meisberg liegt weit weg von den übergeordneten Angeboten
- Hoher Nutzungsdruck der Freiräume von Nidau (Strandbad, Zihl)
- Brügg hat einen schlechten Zugang zum Nidau-Büren-Kanal obwohl daneben liegt



Nutzungsdruck Strandbad



Pieterlen im Nebel





# Analyse-Erkenntnisse

## 3. Brüche und Engstellen im regionalen Masstab

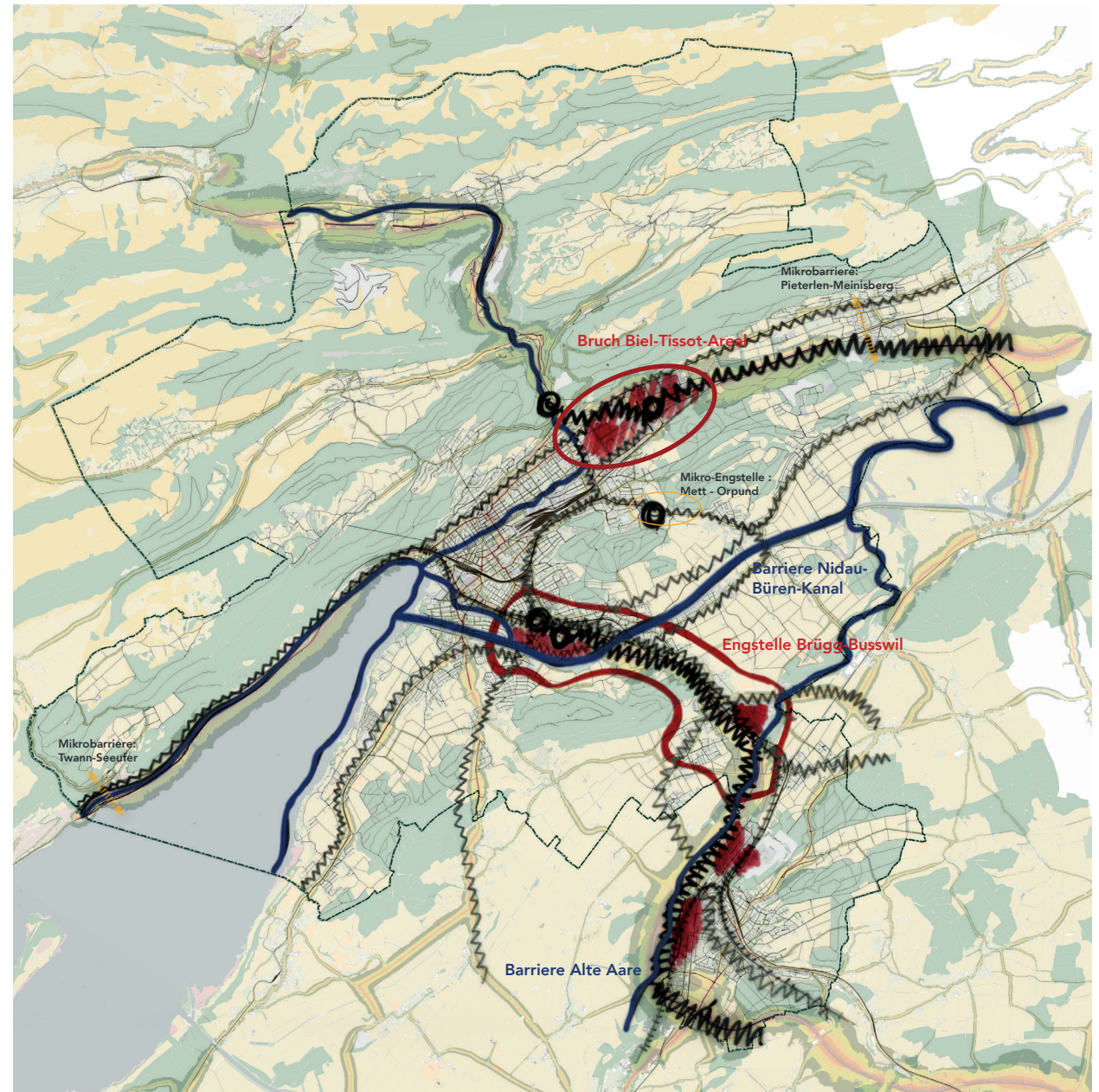
Diverse Barrieren, Engstellen und Grenzen erzeugen ein lückenhaftes und unvollständiges Netz. Mentale und physische Distanzen von gewissen Orten zu einzelnen Freiräumen sind daher lang.

- Engstelle Brügg-Busswil
- Bruch Biel-Tissot-Areal
- Quervernetzungsbarriere Nidau-Büren-Kanal und Alte Aare
- Mikrobarrieren erschweren die Anbindung vom Siedlungsgebiet zu den äusseren Freiräumen:
- Pieterlen hat kaum Zugang zum Meinsberg aufgrund Autobahn
- die Quervernetzungen Waldhügel-Wasser funktionieren nicht aufgrund wichtige MIV-Hauptverbindungen (Ipsach, Twann-Tüscherz, usw.)

Nidau-Büren-Kanal: Anziehungspunkt aber gleichzeitig auch Barriere



A6: markante Zäsur



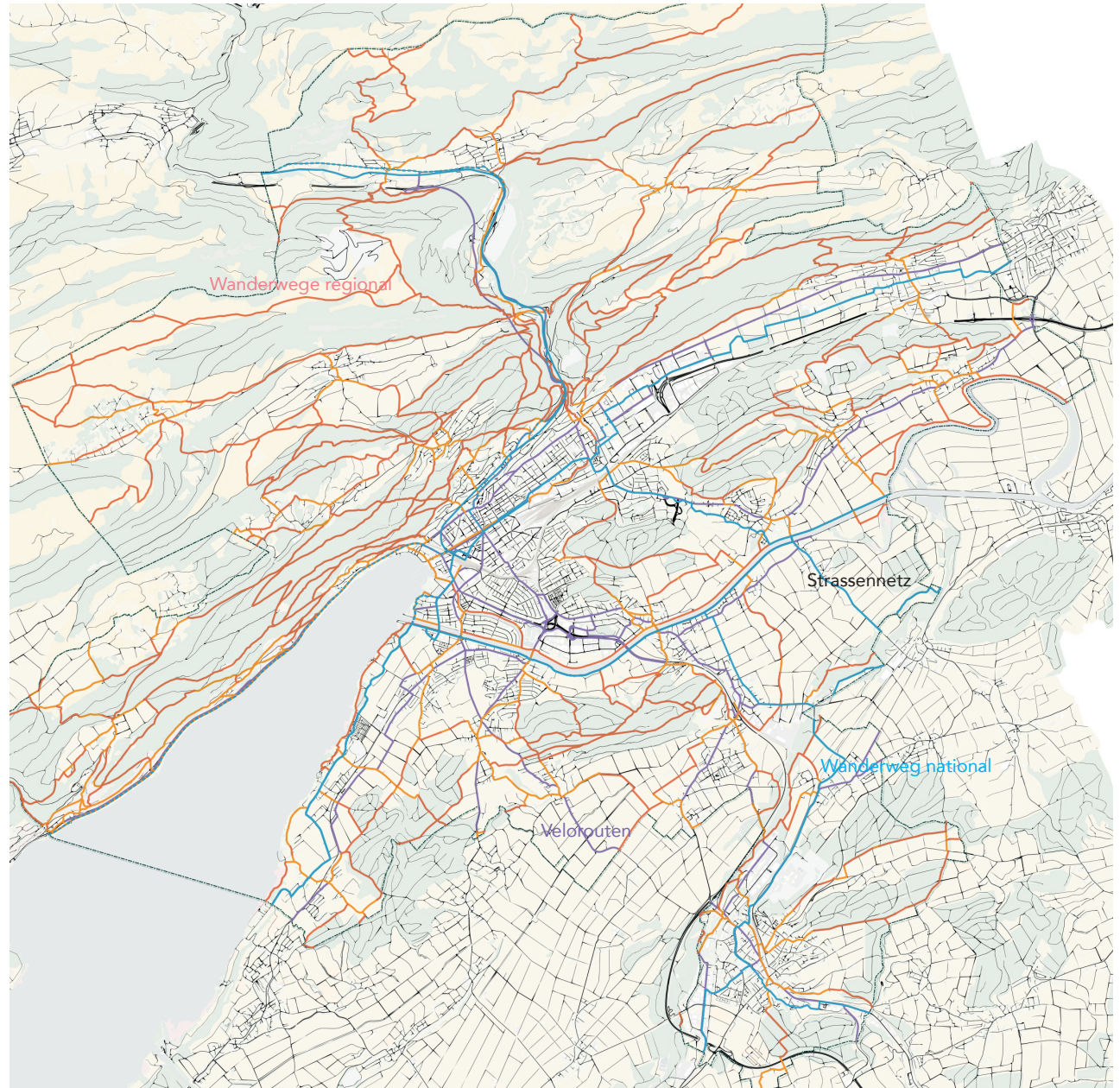


# Analyse-Erkenntnisse

## 4. Alltagsnetz mit mässigen Qualitäten

Sowohl die Strassen und Wege im Siedlungsgebiet wie auch wichtige Freizeitverbindungen ausserhalb der Siedlungen weisen qualitative Mängel auf. Die Strassen sind oftmals rein funktional mit Fokus auf den MIV gestaltet. Die Orientierung ist stellenweise schwierig.

- das Netz ist ein Alltagsnetz, es fehlen erkennbare Freizeitverbindungen (ausser Schüss und Lyssbach sind kaum erkennbare Quervernetzungen im Siedlungsgebiet zu finden zum Beispiel)
- Velorouten und Wanderwege sind häufig entlang Hauptstrassen zu finden (ausser die beliebte Veloroute entlang des Nidau-Büren-Kanals)
- In den Dorfstrukturen sind oft die Durchfahrtsstrassen zwar funktional und nötig, aber nicht besonders attraktiv für die Entwicklung Aufenthaltsqualitäten in Dorfzentren
- Industrieareale sind oft nicht gut in die Siedlungsstruktur eingebunden. Der Verkehr und die Versiegelung der Flächen beeinträchtigen die Landschaft und die Anbindung zu den Nächsterholungsräumen (Beispiele: Brügg - Aare, Studen-Alte Aare, Lyss-Alte Aare)
- Strassenraum mangelhafte Qualität und Orientierung



Hauptstr. : Durchfahrtsstrasse durch Dorfzentrum



Feldschlössli-Areal Biel



Jensstrasse: kaum Aufenthaltsmöglichkeiten



Veloroute entlang Bielstrasse



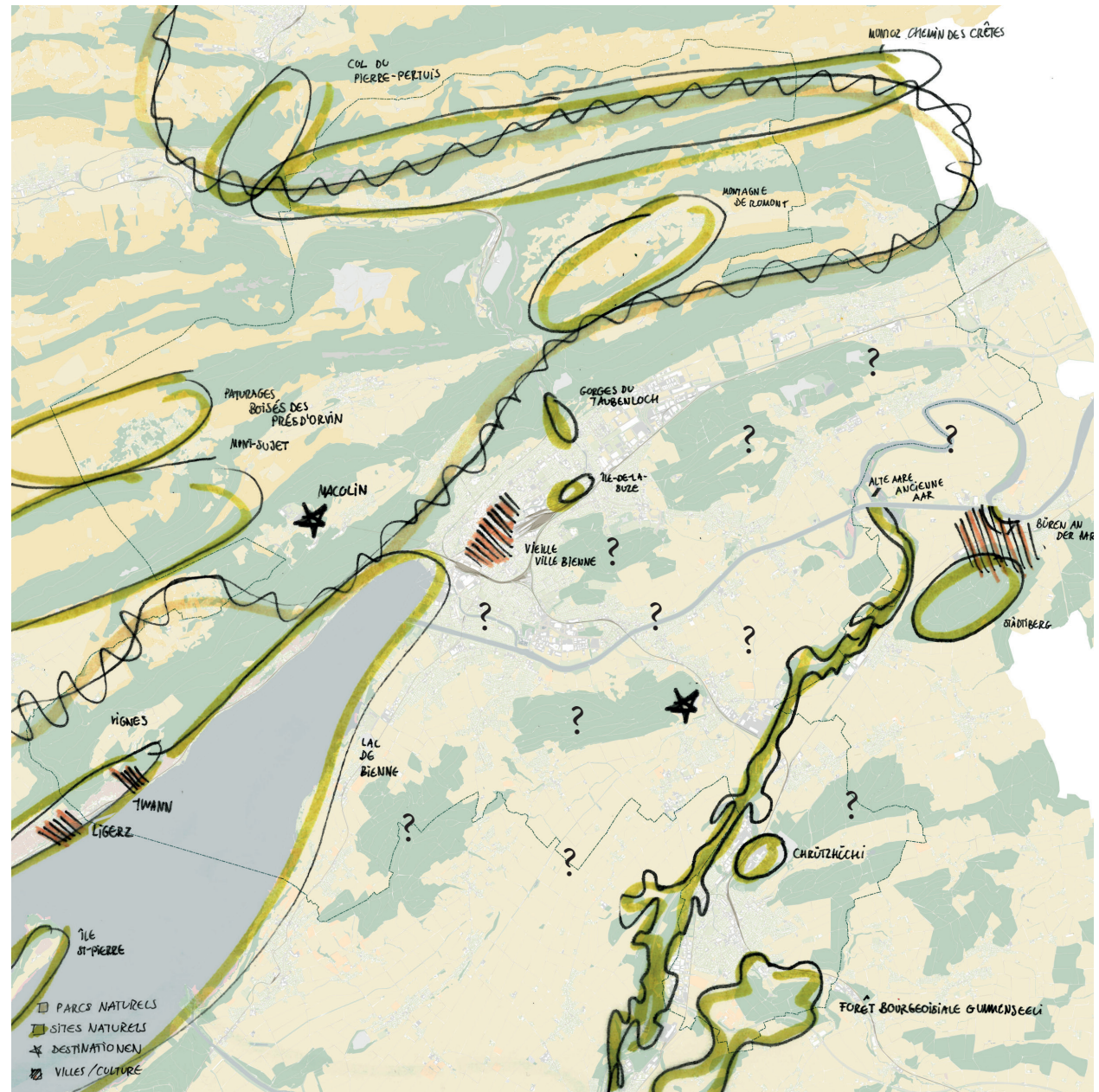


# Analyse-Erkenntnisse

## 5. Hotspots und blinde Flecken

Es existieren Landschafts- und Freiräume mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung welche entsprechend intensiv genutzt werden. Gleichzeitig lassen sich qualitätsvolle Orte ausmachen welche kaum genutzt und offenbar auch nicht auf der Mental Map vieler Menschen sind.

- Übergeordnete Ausstrahlung: Bielersee, Twannbachschlucht, Aare, Magglingen, ...
- Untergeordnete Ausstrahlung: Häftli, Sägibach, Oberholz, ...
- Nidau-Büren-Kanal fungiert nur punktuell als Aufenthaltsraum



Hotspot und Destination Magglingen



Naturschutzgebiet Häftli mit besonderen Routen



Seeland mit z.T. verworrenen Kleinstrukturen





# Analyse-Erkenntnisse

## 6. Gewässer als übergeordnete Landschaftselemente

Die „blauen“ Räume sind freizeithliche Anziehungspunkte und dienen zur Abkühlung. Dabei zeigt sich eine vielfältige Nutzungs- und Charaktervielfalt. Es gibt jedoch sich „übernutzte“ Gewässer (z.B. Bielersee) und „unernutzte“ Gewässer (z.B. Sägibach).

- Privatisierung Seeufer Bielersee: Konflikt für Erholung und Ökologie
- Nidau-Büren-Kanal beliebte Veloroute, Potenzial Aufenthalt jedoch gar nicht erschöpft
- Schüss und Lyssbach als wichtige blau-grüne Lunge/Achse im Siedlungsgebiet von Biel und Lyss
- Alte Aare ist durch viele beliebte Aufenthaltsorten mit vielen Spazierwegen bestimmt, wird aber meistens mit dem Auto angereist
- die Leugene ist kaum sichtbar

Alte Aare



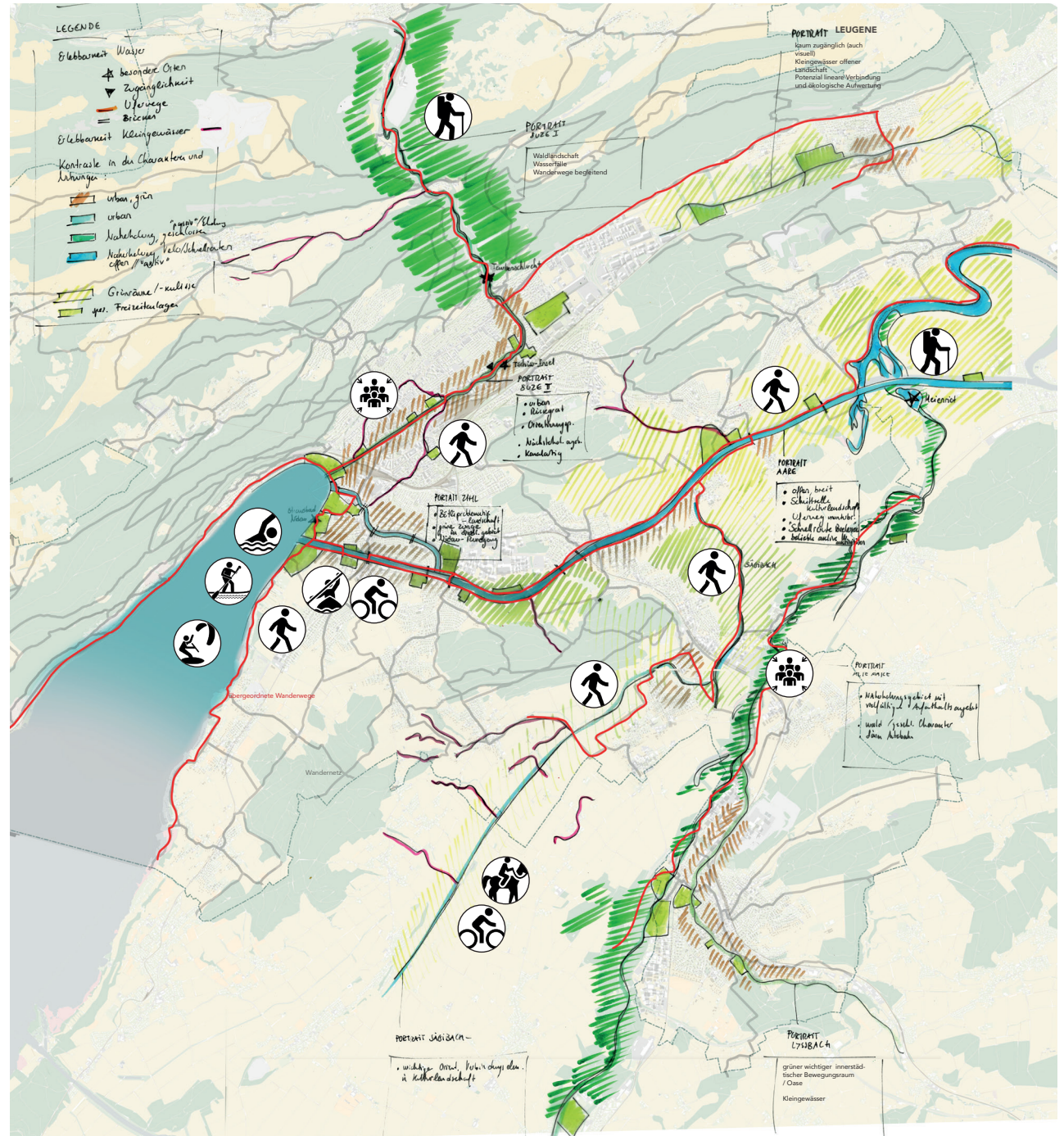
Zihl



Nidau-Büren-Kanal



Schüss





# Analyse-Erkenntnisse

## 7. Wälder als Inseln mit teilweise Landschaftspark-artiger Nutzung

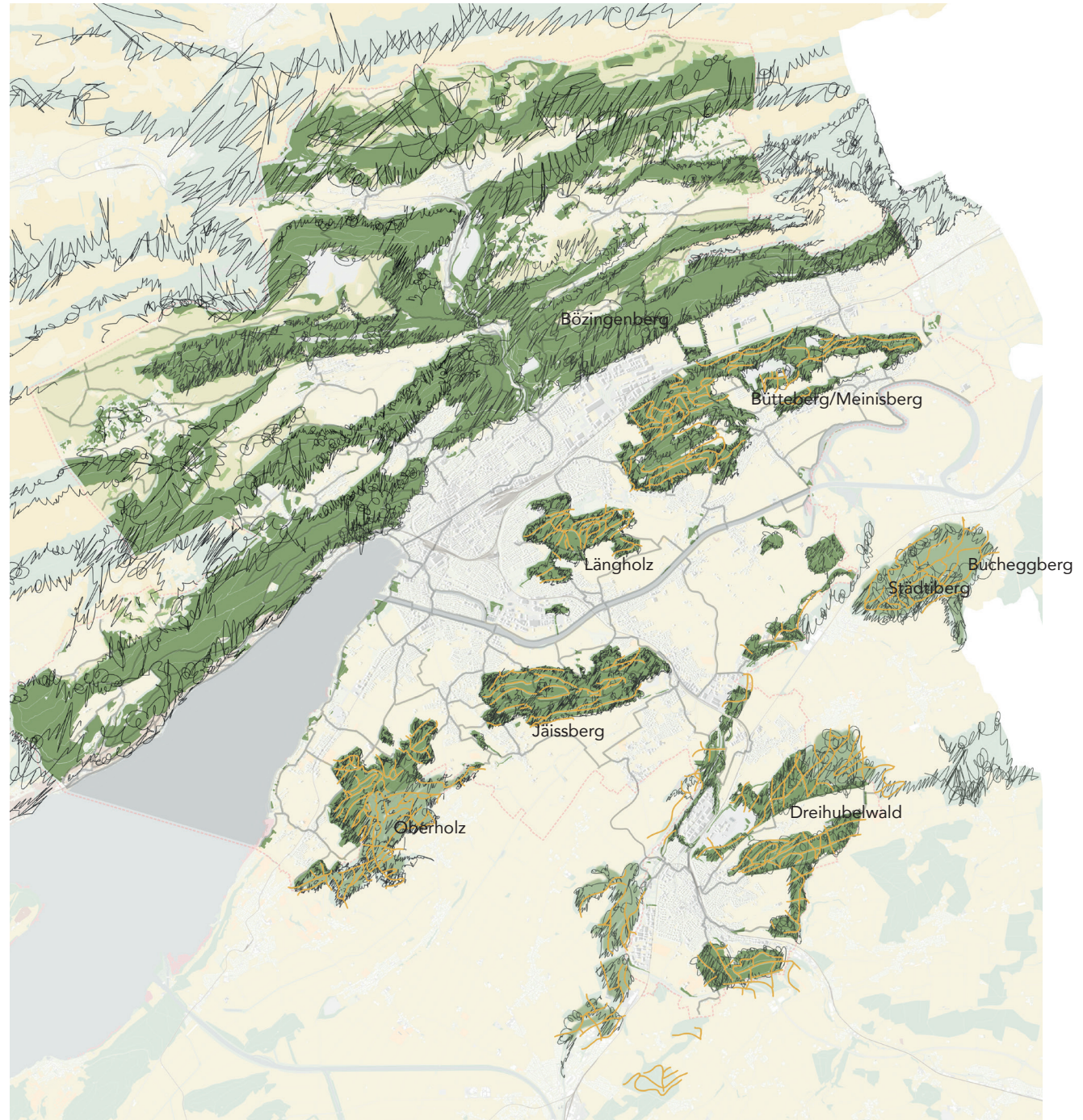
Suche nach Schatten und Aussichtspunkte im Sommer, nach Nebelflucht im Winter. Die vielen Wälder sind auf Gemeinde-Ebene von grosser Wichtigkeit zur Nächsterholung.

- Jäissberg übergeordnet (archäologische Fundgruben und Hauptwanderweg geht durch, liegt über Nebelgrenze)
- Bözingenberg übergeordnet (toller Aussichtspunkt und Wandergebiet)
- Meinsberg, Längholz, Oberholz, Dreihubelwald wichtige gemeindebezogene Rolle

Aussicht vom Chnebelburg, Jäissberg



Stimmung im Längholz





# Analyse-Erkenntnisse

## 8. Landwirtschaftsland wird kaum als Erholungsraum genutzt

Das Wegenetz ist oftmals vorhanden, jedoch wenig qualitativ, Erlebnisfunktionen übernimmt das Landwirtschaftsgebiet kaum. Daher wenig Interaktion mit dem eigentlichen Identitätsträger der Region möglich - obwohl grosses Potential. Schnittstelle/Nahtstelle Siedlungsgebiet und Kulturlandschaften.

- verstreute wertvolle Kleinstrukturen, v.a. im Seeland Süd (zwischen Aegerten und Scheuren): Sägibach, Streuobstwiese, Rähhubel, usw.
- versteckte Kleingewässerlandschaften Seeland Nord (Jens, Bellmund, ...)
- Zahlreiche Hofladen oder Anlagen/Flächen mit besonderen Nutzungen, die in der Kulturlandschaft parkartig integriert sind (Reitsportanlage, Seelandheim, Aerodrome, Permakultur, Kulturanlässe usw)

Blick von der Jensstrasse auf dem Jäissberg



Sägibach mit wertvoller Hecke und Kleinstrukturen





# Analyse-Erkenntnisse

## 9. Spezifische Herausforderungen bei Freiräumen im Siedlungsgebiet

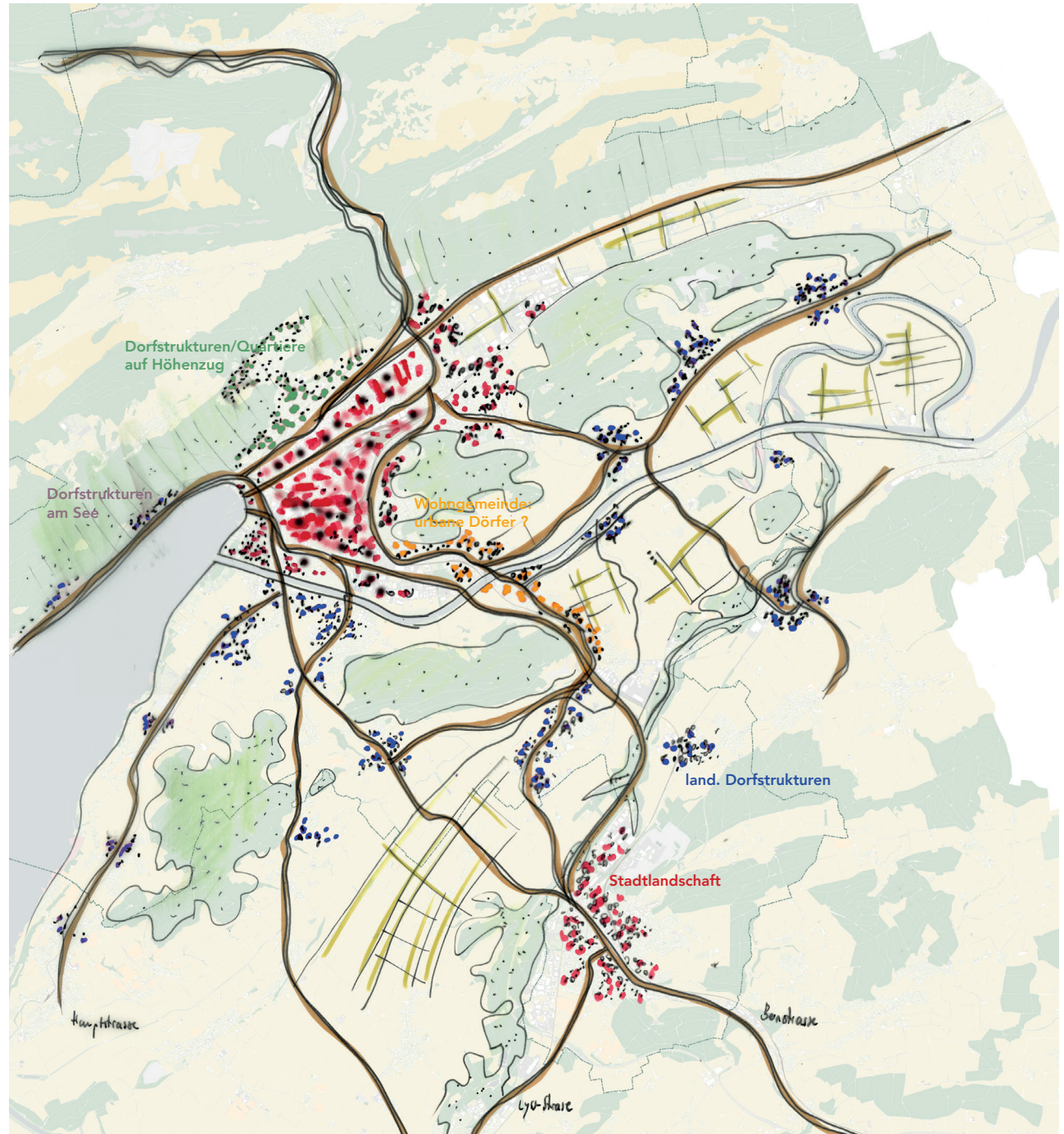
Unterschiedliche Handlungsschwerpunkte im Freiraum: Während kleinere Dörfer oftmals den Mangel an Dorfplätzen ausmachen, sind in den grösseren Zentren der Mangel an Grün vorrangig.

- Industrie-Areale Teil Kulturlandschaft jedoch getrennt von der Siedlungslandschaft, Blindspots
- Fehlen von Identifikationsorten in Dorfstrukturen
- Spiel, Sport und Schulplätze als wichtige Begegnungsorten und übernehmen (abgesehen von Biel) Zentralitätsfunktionen

Dorfzentrum Aegerten



Bodenversiegelung Lyss



# Konzeptansätze

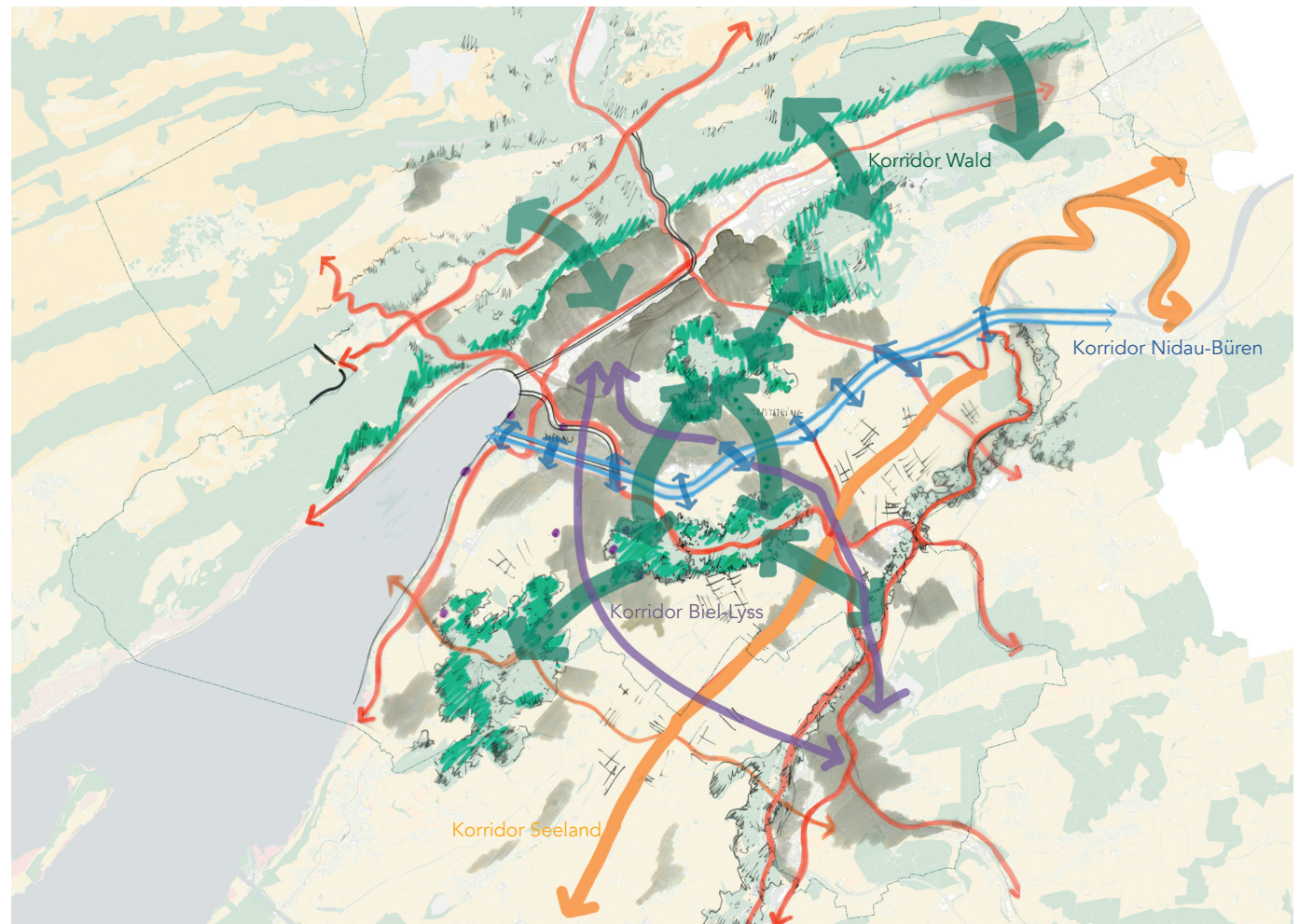


# Konzeptansätze

## 1) Landschaftskorridore als regionale Vernetzungsachsen etablieren

Landschaftskorridore sichern die qualitätsvolle Längs- und Quervernetzung auf regionalem Massstab. Sie sind mehr als nur eine Wegverbindung. Sie haben einen eigenen identitätsvollen Charakter um die Verbindung nicht nur physisch sondern auch mental zu fördern. Sie binden die Vielfalt landschaftlicher Räume und heterogener Atmosphären zusammen.

- Bestehende Landschaftskorridore aufwerten: Nidau-Büren-Kanal (insb. Quervernetzung)
- Korridor Biel-Lyss
- Korridore zwischen den Wäldern
- Korridor Seeland
- Quervernetzungen zwischen Wäldern und Gewässern durch das Siedlungsgebiet



# Konzeptansätze

## 2) Ein Nebeneinander von Spots und stillen Zonen schaffen

Hierarchie-Ausgleich der freiräumlichen Nutzungen: Entlastung übernutzter Hotspots und Anreicherung mit stillen Zonen, die als ökologische Nischen fungieren. Gleichzeitig Anreichern von blinden Flecken mit punktuellen Nutzungsschwerpunkten.

- Beispiel Aufwertung blinder Fleck: Etablierung eines Uferparks am Ufer des Nidau-Büren-Kanals in Brugg.
- Landwirtschaftsland mit Aufenthaltsorten anreichern.

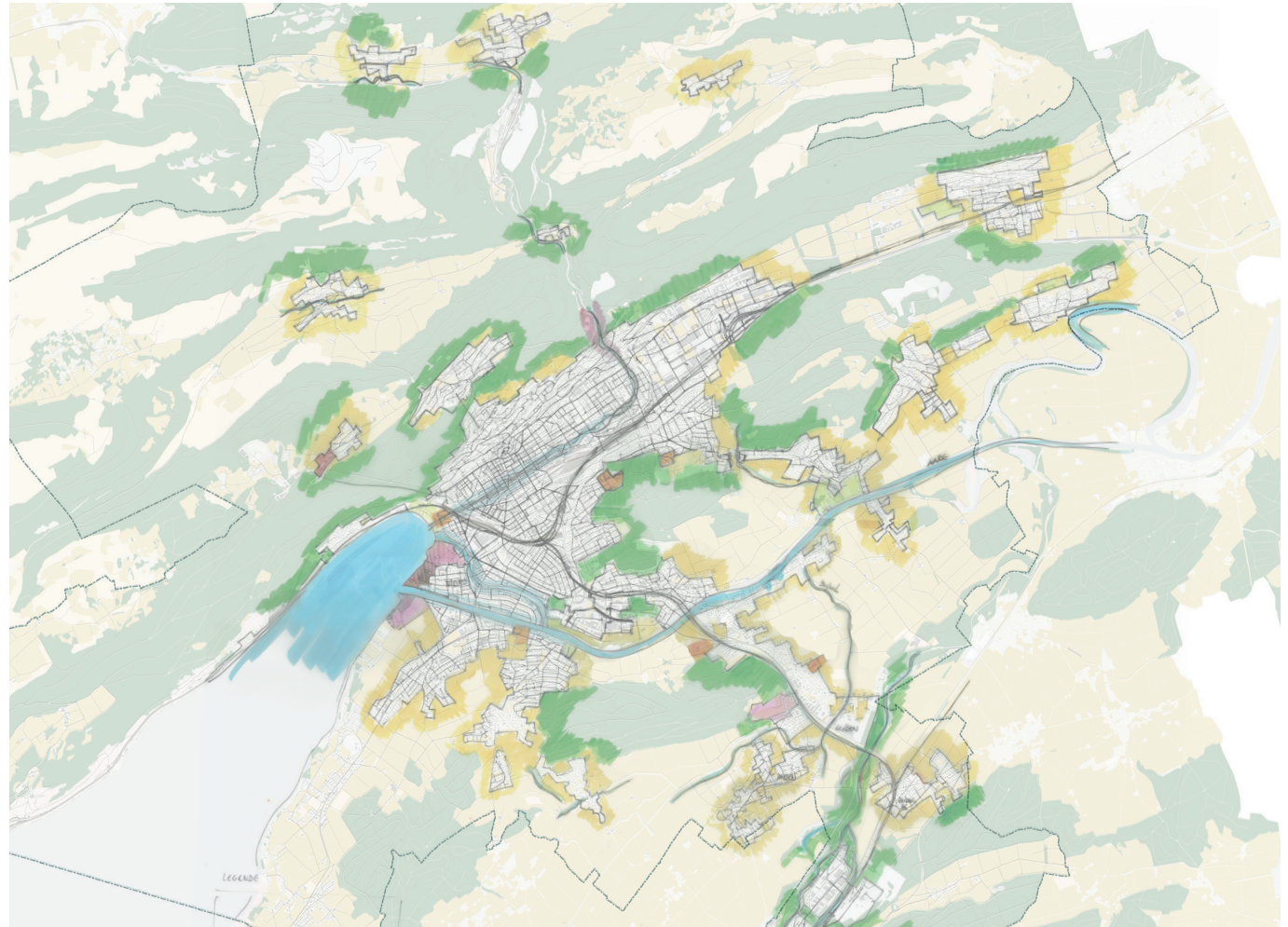




# Konzeptansätze

## 3) Schnittstelle zwischen Siedlungsgebiet und Kulturlandschaften qualitativ gestalten

- Wälder als parkartige Freizeitlandschaften gemeinsam mit allen angrenzenden Gemeinden entwickeln
- Interaktion der Bewohnenden mit der Landwirtschaft fördern (Potenziale Ernährung, Gesundheit, vegane Landwirtschaft, solidarische Landwirtschaft, ökologische Landwirtschaft, Direktvermarktung etc.) – insbesondere in der Siedlungsnähe.
- Fokus auf der Naherholung vor der Haustüre.



# Konzeptansätze

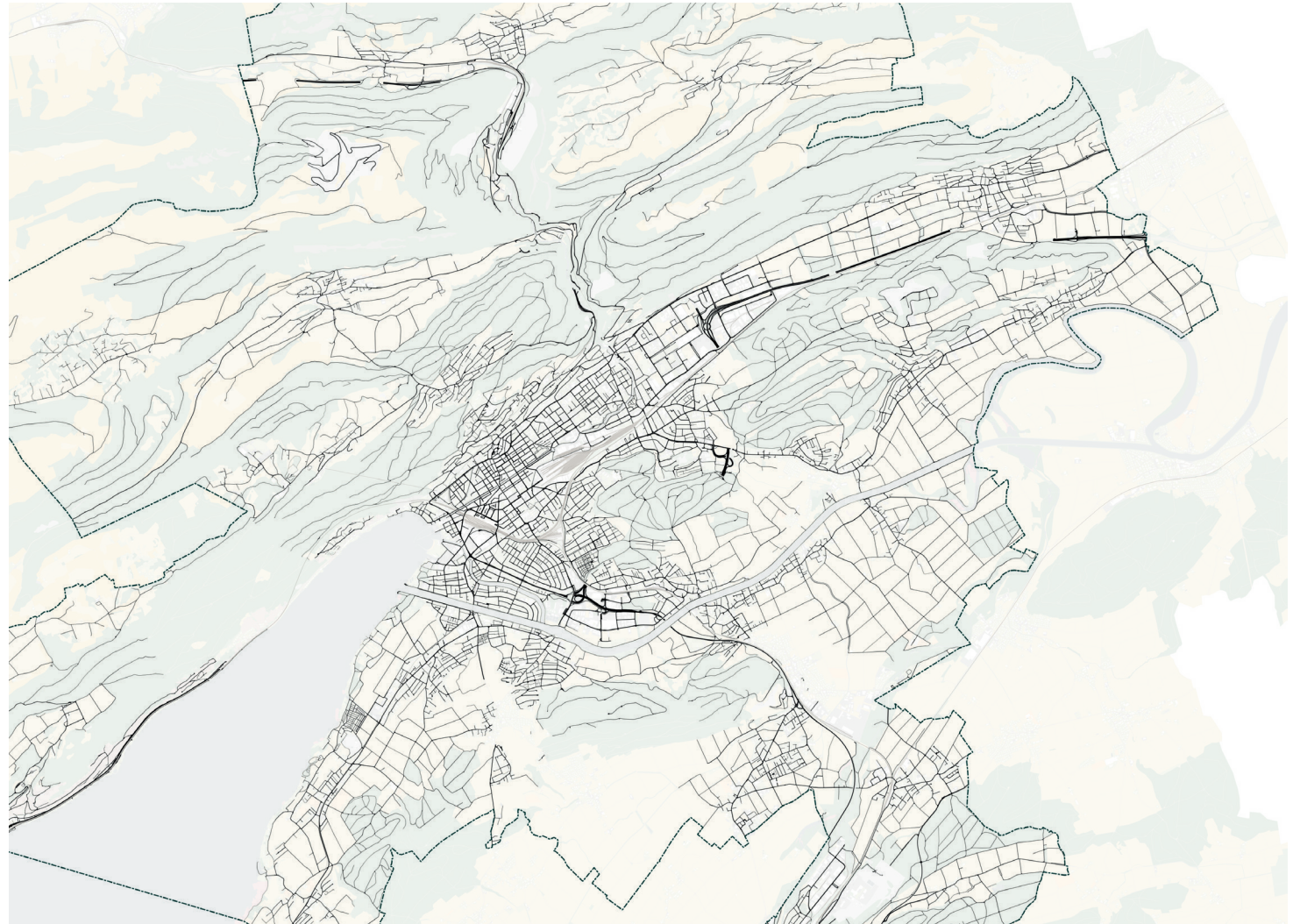
## 4) Aufenthaltsqualität des alltäglichen Strassen- und Wegenetzes aufwerten

Beispiele ausserhalb des Siedlungsgebiets:

- Jensstrasse
- Zihlweg
- Sägibachweg

Beispiele im Siedlungsgebiet:

- Hauptstrasse
- Bielstrasse
- Strandweg



# Konzeptansätze

## 1) Landschaftskorridore als regionale Vernetzungsachsen etablieren

Landschaftskorridore sichern die qualitätsvolle Längs- und Quervernetzung auf regionalem Massstab. Sie sind mehr als nur eine Wegverbindung. Sie haben einen eigenen identitätsvollen Charakter um die Verbindung nicht nur physisch sondern auch mental zu fördern. Sie binden die Vielfalt landschaftlicher Räume und heterogener Atmosphären zusammen.

## 2) Ein Nebeneinander von Spots und stillen Zonen schaffen

Hierarchie-Ausgleich der freiräumlichen Nutzungen: Entlastung übernutzter Hotspots und Anreicherung mit stillen Zonen, die als ökologische Nischen fungieren. Gleichzeitig Anreichern von blinden Flecken mit punktuellen Nutzungsschwerpunkten.

## 3) Schnittstelle zwischen Siedlungsgebiet und Kulturlandschaften qualitativ gestalten

- Wälder als parkartige Freizeitlandschaften gemeinsam mit allen angrenzenden Gemeinden entwickeln
- Interaktion der Bewohnenden mit der Landwirtschaft fördern (Potenziale Ernährung, Gesundheit, vegane Landwirtschaft, solidarische Landwirtschaft, ökologische Landwirtschaft, Direktvermarktung etc.) – insbesondere in der Siedlungsnähe.
- Fokus auf der Naherholung vor der Haustüre.

## 4) Aufenthaltsqualität des alltäglichen Strassen- und Wegenetzes aufwerten



# Diskussion



# Diskussionstische

## TISCH 1

Oliver Jäggi, Studen  
Karin Bigler, Scheuren  
Brabara Kradolfer, Ipsach  
Thomas Zahnd, Brügg  
Sarah Gäumann, Biel

## TISCH 2

Martin Glaus, Worben  
Sandra Schäfer, Safnern  
Bernhard, Bachmann, Ipsach  
Vinzenz Gurtner, Biel

## TISCH 3

Christoph Benz, Worben  
Heinreich Sgier, Pieterlen  
Daniela Gaspoz, Lyss  
Guy Bärtschi, Evilard

## TISCH 4

Andreas Minder, Scheuren  
Brigitte Schürch, Nidau  
Adrian Kunz, Lyss  
Beat Heuer, Brügg

# Diskussionsfragen

1. Teilen Sie unsere Erkenntnisse aus der Analyse? Was fehlt aus Ihrer Sicht? Haben Sie in Ihrer Gemeinde andere Erfahrungen gemacht?
2. Welche Rolle spielen aus Ihrer Perspektive die Freiraum-Typen Gewässer, Wälder, die Landwirtschaftszone und die Freiräume im inneren Siedlungsgebiet?
3. Welche der Konzeptansätze überzeugen Sie? Welche können Sie sich vorstellen im Hinblick auf die Herausforderungen der Freiräume in Ihrer Gemeinde?
4. Gibt es aus Ihrer Sicht andere Ansätze zur Entwicklung eines Freiraumnetzes für die Agglomeration Biel-Lyss, die Sie in unserer Präsentation vermisst haben und die Sie sinnvoll finden?

# Teil 1: Freiraumnetz Agglomeration Biel/Lyss

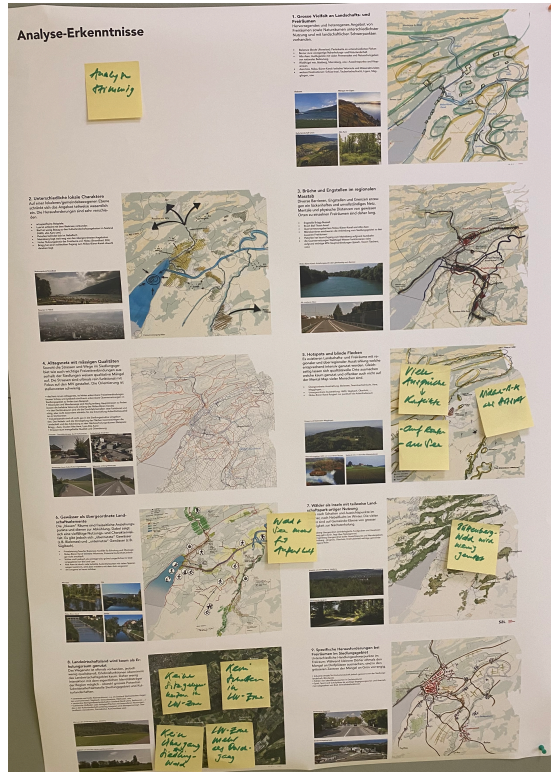
## Fotoprotokoll

# Tisch 1

## Analyse-Erkenntnisse

*Analyse  
Erkenntnis*

- 1. Diverse Vielfalt an Landschafts- und Pflanzentypen**  
Landschafts- und Vegetationsvielfalt von Hochmoorlandschaft über diverse Kulturlandschaft bis hin zu naturnahen Biotoplandschaften
- 2. Hohe ökologische Qualität**  
Hohe ökologische Qualität durch hohe Artenvielfalt und hohe Biodiversität
- 3. Hohe soziale Qualität**  
Hohe soziale Qualität durch hohe Lebensqualität und hohe Lebenszufriedenheit
- 4. Hohe wirtschaftliche Qualität**  
Hohe wirtschaftliche Qualität durch hohe Produktivität und hohe Wirtschaftskraft
- 5. Hohe kulturelle Qualität**  
Hohe kulturelle Qualität durch hohe Kulturlandschaft und hohe Kulturlandschaft
- 6. Hohe landschaftliche Qualität**  
Hohe landschaftliche Qualität durch hohe Landschaftsqualität und hohe Landschaftsqualität
- 7. Hohe landschaftliche Qualität**  
Hohe landschaftliche Qualität durch hohe Landschaftsqualität und hohe Landschaftsqualität
- 8. Hohe landschaftliche Qualität**  
Hohe landschaftliche Qualität durch hohe Landschaftsqualität und hohe Landschaftsqualität



*Handwritten notes:*  
- *Handwritten notes on map 1: 1. Diverse Vielfalt an Landschafts- und Pflanzentypen*  
- *Handwritten notes on map 2: 2. Hohe ökologische Qualität*  
- *Handwritten notes on map 3: 3. Hohe soziale Qualität*  
- *Handwritten notes on map 4: 4. Hohe wirtschaftliche Qualität*  
- *Handwritten notes on map 5: 5. Hohe kulturelle Qualität*  
- *Handwritten notes on map 6: 6. Hohe landschaftliche Qualität*  
- *Handwritten notes on map 7: 7. Hohe landschaftliche Qualität*  
- *Handwritten notes on map 8: 8. Hohe landschaftliche Qualität*

## Konzeptansätze

### NEUE ORTE SCHAFFEN

- 1. Landschaftsformen als regionale Vernetzungssysteme stärken**  
Landschaftsformen stärken als regionale Vernetzungssysteme stärken
- 2. Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen**  
Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen

**BEISTEHENDE ANWEN/ KOLLEKTIVE**

*Handwritten notes:*  
- *Handwritten notes on map 1: 1. Landschaftsformen als regionale Vernetzungssysteme stärken*  
- *Handwritten notes on map 2: 2. Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen*

**MEHR LEFKAPKE ENTLANG N-B-K**

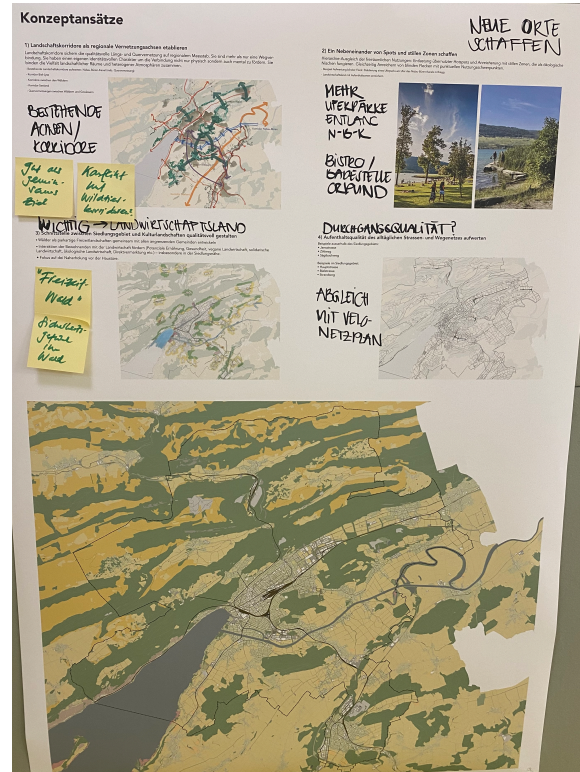
**BÜRO/ BÜROSTELLE ORFUND**

**WICHTIG - ERWIRTSCHAFTSLAND**

*Handwritten notes:*  
- *Handwritten notes on map 3: 3. Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen*  
- *Handwritten notes on map 4: 4. Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen*

**DURCHGANGSQUALITÄT?**

**ABGLEICH MIT VEG- NETZPLAN**



*Handwritten notes:*  
- *Handwritten notes on map 5: 5. Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen*  
- *Handwritten notes on map 6: 6. Ein Naturerlebnis von Sport und aktiven Zonen schaffen*





# Tisch 3

**rennung von Erhebung und Obeloge**

**Analyse nach Zeit/Radius**

**Verkehrsprobleme durch freizeitschwärme**

**FK → Kuppung mit RGSK**

**Mehr Kommunikation mit Eigenheimern**

**Mengen: See, Untersee, Fluss, Kanäle**

**Flussgewässer: Mehr Bewegung als Verkehr**

**Alle Kanäle: Biese und Kanäle sehr beliebt als Verkehrs**




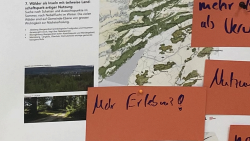
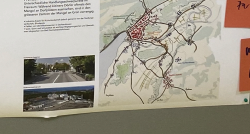
**Mehr Verschattung!**

**Qualitative Bewertung stärken**

**Wildes Naturraumgruppen**

**Neue Angebote für Jung Generation**

**Analise-Erkenntnisse**

1. Diverse Nutzung der Landschaft und... 
2. Brüche und Engstellen im regionalen... 
3. Regionaler und lokaler... 
4. Verkehrsinfrastruktur... 
5. Landschaftsbau... 

**mehr Bewegung als Verkehr**


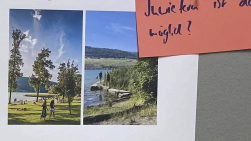


**Mehr Erlebnis?**

**Motivationsfaktoren!**

**wird Potential in Nutzung**

**wichtige Topographie**

**Konzeptansätze**

1. Landschaftsbau als... 
2. Die Naturerfahrung... 
3. Zusammenhänge... 
4. Aufnahmefähigkeit... 

**Identifikation für die Region**

**Neutrale ZV... bringen Mehrwert... sanfter, lokaler Tourismus**

**Doppel Probleme: Attraktivität auf dem Markt als Natur...**

**Attraktivität des Bereichs im Zentrum (nahe Hauptstrasse)**

**alltägliche kurze Motoren**



# Ausblick





## Nächste Schritte

Regionales  
Gesamtverkehrs- und  
Siedlungskonzept

Vorschlag Vorranggebiete  
Siedlungserweiterung

Agglomerationsprogramm  
Biel/Lyss

Entwurf Massnahmenblätter  
und Bericht

Freiraumnetz  
Agglomeration Biel/Lyss

Entwurf Zielbild und  
Handlungsbedarf

**2. Workshop Gemeinden: 14. September 2023**

Öffentliche Mitwirkung: 11. Januar bis 11. März 2024

Beschluss Mitgliederversammlung s.b/b: März 2025

# Herzlichen Dank und gute Heimreise!

Kontakt:

Geschäftsstelle [seeland.biel/bienne](https://www.seeland-biel-bienne.ch)

Thomas Berz, [t.berz@seeland-biel-bienne.ch](mailto:t.berz@seeland-biel-bienne.ch), 031 388 60 65

Laura Graziani, [l.graziani@seeland-biel-bienne.ch](mailto:l.graziani@seeland-biel-bienne.ch), 031 388 60 72

[www.seeland-biel-bienne.ch](https://www.seeland-biel-bienne.ch)